**Die Empa zählt zu «the *smartest* places on earth»**

Eine US-Publikation untersucht, wo Innovationen entstehen. Neben den klassischen Rostgürteln im Norden der USA nehmen die Autoren auch Europa und die Schweiz unter die Lupe. Und sind beeindruckt, was die Empa hier leistet.

Text: Paul W. Gilgen\* / Bilder: zVg.   
\*Paul W. Gilgen leitete die Abteilungen Ökologie und Marketing, Wissens- und Technologietransfer der Empa. 2010 ging er in Ruhestand.

Der amerikanische Titel «The Smartest Places on Earth» lässt sich vielleicht am ehesten mit «Die aufregendsten Orte der Welt» übersetzen. Denn, wie es im Untertitel heisst und entsprechend illustriert ist (siehe Abbildung), handelt das Buch von der höchst aufregenden Transformation heruntergekommener Industrieregionen (dies v.a. in den USA) in blühende Stätten der Innovation. Damit ist nicht bloss ein unausweichlich anzugehender Strukturwandel der Wirtschaft und die Anpassung ihrer Wertschöpfungsprozesse gemeint – der berühmte österreichische Wirtschaftswissenschafter Joseph Alois Schumpeter nennt das «schöpferische Zerstörung» – sondern ebenso die Erneuerung der Gesellschaft und ihren Institutionen zu Beginn des 21. Jahrhunderts.

Die beiden Autoren analysieren eine Vielzahl derartiger «Rostgürtel» in den USA, schildern den dort stattfindenden erstaunlichen Wandel und beschreiben dessen Erfolgsfaktoren. Es sind immer dieselben: unter Mitwirkung von «Brückenbauern» (die Autoren nennen sie «connectors») an den jeweiligen Nahtstellen ist es das enge Zusammengehen in Form von Public Private Partnerships (PPP) von:

Wissenschaft: Universitäten und Forschungseinrichtungen, die multidisziplinär organisiert und offen für Kollaboration mit der Wirtschaft sind;

Wirtschaft: Unternehmen, die sich auf moderne, wissensbasierte Bereiche ausrichten (z.B. Mikro-/Nanotechnologien, Medizinaltechnik, Life Sciences) und offen für Kollaborationen mit der Wissenschaft sind;

Politik: Regierungen, die zukunftsbefähigende Rahmenbedingungen setzen (z.B.in den Anreizen zu start-up-Gründungen, in der Fiskalpolitik bzgl. Venture Capital (VC), in den Regulierungen des Arbeitsmarkts). In den USA wird dieses Zusammengehen seit längerem und höchst erfolgreich vom Research Triangle Park (RTP) in North Carolina vorgeführt.

Die Autoren wählten zudem von mehreren Brennpunkten der Innovation («brainbelts») in Europa deren fünf aus, die sie besuchten, analysierten und lange Interviews führten: Dresden in Deutschland, Eindhoven in den Niederlanden, Lund-Malmö in Schweden, Oulu in Finnland und Zürich in der Schweiz.

Wo in Europa vorhanden (u.a. in Deutschland und der Schweiz) würdigt das Buch die duale Berufsbildung als Erfolgsfaktor und Wettbewerbsvorteil und beklagt das Fehlen socher Ausbildungsstrukturen in den USA ist als gravierendes Manko.

Das Kapitel über Zürich heisst «Zurich: A New Kind of Currency». Während die alte «Währung» aus Finanz- und Versicherungsunternehmen sowie dem zugehörigen Finanzplatz bestanden habe, werde die neue «Währung» vorrangig von den Lebenswissenschaften (Life Sciences) gebildet. Professor Charles Weissmann, ETH Zürich, und sein start-up-Unternehmen Biogen AG, stehe am Beginn dieser neuen Epoche. Und die Gründung des Bio-Technoparks™ in Schlieren sei die naheliegende Fortsetzung. Die Beteiligungen von Novartis und Roche an den dort angesiedelten Jungunternehmen belege, dass der beschriebene Life-Science-Cluster von Zürich bis nach Basel reiche. Wenn deswegen die Ansiedlung des ETHZ-Departemens SystemsX (Systembiologie) in Basel und nicht in Zürich zunächst über-rascht habe, so sei der Entscheid eben doch sachlogisch und also gerechtfertigt.

Danach schildern die beiden Autoren den Aufbau des ersten Technoparks – jenem in Zürich – und die Ausbreitung dieses erfolgreichen Modells eines Technologieparks in die ganze Schweiz. Die grossen Leistungen des langjährigen Direktors Thomas von Waldkirch, werden gebührend gewürdigt – heute wird die Stiftung Technopark Zürich von Empa-Direktor Gian-Luca Bona präsidiert.

Angewandte Forschung als Grundstein moderner Produktion

Und schliesslich werden unter dem Titel «Basic and Applied Research» drei Forschungs-institutionen als «... most important is the extensive network of public-private entities, they are key building blocks in the creation of the smart manufacturing world in which sharing brainpower is essential» untersucht: die Fraunhofer-Gesellschaft in Deutschland, TNO in den Niederlanden – und die Empa in der Schweiz.

Die Buchautoren würdigen die Empa, ihre Ausrichtung und ihre Leistungen mitsamt den angeschlossenen start-up-Parks und heben besonders hervor, wie effizient hier das erworbene Wissen geteilt und verbreitet wird

Bezüglich Innovation zu den aufregendsten Orten der Welt gezählt zu werden, kommt einem Ritterschlag gleich. Die Empa-Direktion und die Mitarbeitenden dürfen sich bestätigt fühlen, auf dem eingeschlagenen Weg unbeirrt weiter zu schreiten.

Die beiden Autoren Antoine van Agtmael und Fred Bakker bestätigen mit ihrem Befund, dass der Slogan «Empa – The Place where Innovation Starts» überaus berechtigt ist. //

Das 308 Seiten umfassende Buch enthält nur ganz wenige Illustrationen, weswegen diese Abbildung hier umso bedeutsamer ist.